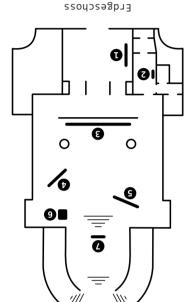
.nətuäldasəgaT lungen, aber auch zu sich stetig wiederholenden Strukturen wie dabei Assoziationen zum dramaturgischen Aufbau von Erzähund Tonalitäten auf abstrakte Weise zu einer Narration. Sie weckt gerät durch den Wechsel zwischen unterschiedlichen Rhythmen Buchstabenreihenfolge auf einer deutschen Computertastatur ist, staben A S D F G H J K L Ö spricht. Was eigentlich lediglich die Zu hören ist der Musiker Blixa Bargeld, der wiederholt die Buch-

ASDFGHJKLÖ

IGNACIO URIARTE, 2011, 33'





fragwürdige Rolle wider, die Konsum in unserer mediengeprägten, fel, ob man denn auch wirklich das Beste erworben hat, spiegeln die nach dem perfekten Objekt und der existentiell anmutende Zweischnelle Geschwindigkeit erinnern dabei an Hip-Hop. Die Suche Kauf einer nicht näher bestimmten Hardware. Sein Ton und die dicken Daunenjacke, deren Kapuze mit Pelz besetzt ist, erzählt vom Ein junger Mann im Close-Up, bekleidet mit einem Cap und einer

SIEBEN BIS SEHN WIFFIONEN

STEFAN PANHANS, 2005, 5'23"

globalisierten Welt einnimmt.



unmittelbaren Kontakt beim Durchlaufen der Ausstellung erlaubt sprach- und textbetonter Arbeiten, der seinen Besuchern den gebeten. Entstanden ist Spenking Images – ein dichter Parkour um eine thematische Auswahl von Arbeiten aus der Sammlung Galeristen und Kuratoren Alexander Koch und Nikolaus Oberhuber Für seine erste Sammlungspräsentation hat Fluentum die Berliner

niemals haben können. werden auf die eine Aussage und den einen Sinn, den sie doch unbedacht für bare Münze genommen und politisch festgenagelt entsteht in einer Zeit, in der sowohl Bilder als auch Worte zu oft gesonderte Betrachtung wert, die diese Ausstellung vornimmt. Sie

benötigt, um ihn auszufüllen. Was dieser Raum an Vorstellung, der eigentliche Raum des Werkes, vor dem wir stehen und der uns Trennung, ein Riss, und in der Lücke zwischen beiden entsteht Images kennzeichnet. Oft aber durchläuft Bild und Sprache eine Das widerspricht nicht etwa dem Bildlichen, das auch die Speaking

und Schriftbilder, dem Ohr zugewandt oder dem lesenden Auge bezeichnen lassen: es sind Speaking Images. Bewegte Sprach-Kunst verwenden und sich nur unzureichend als Moving Images des Geschehens rücken, die Sprache als eigentliches Mittel der Geschichte weit in den Vordergrund oder gar in den Mittelpunkt der filmischen Genres hinaus das Wort, den Satz und die erzählte bewegende Werke der Kunst, die über das alltägliche Sprachmaß kaum wegzudenken sind, weiß jeder. Indes gibt es bewegte und gesprochene und geschriebene Worte von der Ton- und Bildspur Rede wert; und dass vom Dokumentarfilm bis zum Computerspiel Dass Filme wesentlich auch akustische Werke sind, ist nicht der Aber die bewegten Bilder zeigen nicht nur – sie sprechen auch.

Monitoren, die dem Wandel der Zeit seine visuelle Erscheinung zeigt sich beispielhaft wie nirgendwo sonst auf den Screens und Fragen danach, wer wir sind und wer wir sein könnten, das alles Herausforderungen, alte und neue Grausamkeiten, die großen Kunst. Die politischen Dimensionen des eigenen Lebens, soziale Welten, das sind auch die prägenden Formate der zeitgenössischen Medium der Gegenwart. Videos, Filme, 3D-Animationen, virtuelle

Fluentum – eine Initiative des Softwareunternehmers Markus Hannebauer – ist eine Plattform für die Produktion, Sammlung und Präsentation zeitgenössischer Kunst mit einem starken Fokus auf zeitbasierte Medien, wie Film und Video. Fluentum nutzt in Berlin-Dahlem das Hauptgebäude einer ehemaligen Militäranlage, die von 1936-38 für die Luftwaffe errichtet wurde und von 1945-94 der US-amerikanischen Armee als Hauptquartier diente. Die Berliner Luftbrücke wurde von hier aus gesteuert. In einem Zeitraum von drei Jahren ist das historische Gebäude an der Clayallee aufwendig von den Berliner Architekten Sauerbruch Hutton zu einem öffentlichen und privaten Raum umgestaltet worden. Fluentum organisiert regelmäßig wechselnde Ausstellungen in diesen Räumen, die nicht nur Arbeiten aus der eigenen Sammlung zeigen, sondern auch kuratierte Einzelpositionen ausgewählter Künstler.

Clayallee 174 14195 Berlin

Öffnungszeiten während der Berlin Art Week 2019 Mittwoch, 11. September -Sonntag, 15. September 11 - 18 Uhr

Öffnungszeiten bis 16. November 2019 Samstags 11 - 14 Uhr

FLUENTUM. ORG



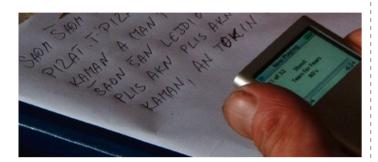




FRANK HEATH, 2016, 12'14"

THE HOLLOW COIN

Spionage oder ein Scherz? Frank Heath verbindet auf raffinierte Weise Historie mit einer eigenen Geschichte: Es geht um eine hohle Münze, in die ein Mann eine SD-Karte versteckt hat und die er angeblich irrtümlich in eine Telefonzelle in New York gesteckt hat. Die Geschichte eines sowjetischen Spions, der 1953 versehentlich eine Zeitung mit einer hohlen Münze bezahlt hatte, die einen Mikrofilm enthielt, verwebt sich durch einen Dialog zwischen dem Mann in der Telefonzelle und dem Ansprechpartner der Hotline des Telefonunternehmens zu einer äußerst humorvollen, aber auch kritischen Reflexion über die Frage von Autorität und Handlungsfähigkeit.



KATARINA ZDJELAR, 2009, 5'23'

SHOUM

Zwei serbische Männer versuchen den Text des Hits "Shout" der Band Tears for Fears auf Papier zu transkribieren. Da beide kein Englisch beherrschen, entsteht durch den akustischen Transfer aus Fremdem und Eigenem etwas vollständig Neues: phonetisch mit der Sprache des Liedes, durch das Schriftbild mit der eigenen Muttersprache verbunden. "Shoum" thematisiert die Frage nach Zugehörigkeit in unserer globalisierten Welt und ist von der Künstlerin als Antithese zu Mladen Stilinovićs Statement "An Artist Who Cannot Speak English Is No Artist" intendiert.



HIWA K, 2017, 11'23"

VIEW FROM ABOVE

Langsam gleitet der Kamerablick über ein Stadtmodell, eine männliche Stimme erzählt die fiktive Geschichte des Asylbewerbers M aus dem Irak und macht die Ambivalenz eines Asylverfahrens offenbar: Werden Städte oder Staaten in sichere und unsichere Zonen unterteilt, wird nur dem Asyl gewährt, der aus dem unsicheren Teil kommt. Die vermeintliche Verifizierung erfolgt häufig über die Ortskenntnis des Asylsuchenden, die ein Beamter mit Blick auf eine Landkarte kontrolliert. Wer das weiß, kann gezielt die Sicht von Oben erlernen; wer es nicht weiß, scheitert vielleicht mit seinem Antrag, obwohl er aus der Stadt kommt, der Blick aber nicht "von oben" auf die Stadt erlernt ist.



HITO STEYERL, 2012, 20'12"

GUARDS

Zwei Männer des Sicherheitsdienstes vom Art Institute of Chicago erläutern mit Sprache und Geste Konzepte und Handlungsabläufe zum Schutz vor kriminellen Übergriffen oder Anschlägen. Sie erzählen auch Geschichten von Einsätzen vor ihrer Zeit am Museum. Steverl bringt damit Fragen zur nationalen Sicherheit und dem Schutz von Kultur zusammen. Das im Hochformat gedrehte Video greift die Ästhetik von Egoshooter-Computerspielen auf und erzeugt am Ort der Präsentation von Kunst eine Atmosphäre der dauernden Gefahr.



MARTIN SKAUEN, 2011-2013, 1'20"

SLIDESHOW JOHNNY, WATERPROOF

Das Video gehört zu einer Reihe von Porträts des fiktiven Künstlers Johnny, die sich Phänomenen der Medienkultur und unserem Umgang damit widmet. Skauen reiht Standbilder aneinander, verbindet sie aber mit konstant laufendem Ton. Johnny spielt Gitarre und singt einen Heavy-Metal-Song. Seine Worte sind kaum zu verstehen, da er den Kopf in einen mit Wasser gefüllten Eimer steckt. Untertitel enthüllen die intendierte Kritik: Der Text endet übersetzt mit "Bringe die Worte zum Schweigen, die die Wahrheit erzählen.



FERHAT ÖZGÜR, 2009, 9'49"

METAMORPHOSIS CHAT



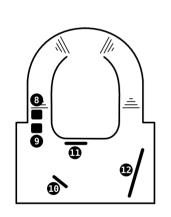
SVEN JOHNE, 2016, 10'16"

THE LONG WAY HOME

Johne reiht auf der Audioebene Bildunterschriften von World Press Photographs aus den Jahren 2001–2015 aneinander, die in Kürze tragische Szenen beschreiben: beispielsweise die Übermittlung einer Todesnachricht oder die Nachricht der Terroranschläge 2001 in New York. Zu sehen ist ein Mann, der nachts mit seinem Auto durch eine Stadt fährt. Verfolgt von der Aneinanderreihung dieser Nachrichten, die er in seinem Kopf hört, singt er sich immer wieder ein Schlaflied. Das sowie "der lange Weg nach Hause" ist der Rat des Arztes, um gegen die inneren Stimmen anzukämpfen.



nasiums in Rom an einem Experiment teil, das von einer Gruppenübung aus Großbritannien inspiriert ist: Unterteilt in fünf Gruppen (Politiker, Aktivisten, Banker, Journalisten und Arbeiter) diskutieren sie über aktuelle, aus den Nachrichten gewählte Themen in Italien, wie Arbeitslosigkeit, Neuwahlen, Naturkatastrophen, zunächst in Workshops, später in Podiumsdiskussionen. Doch das ausgegebene Ziel ist nicht, die ideale Lösung zu finden, sondern Macht zu gewinnen - ein Ziel, das unweigerlich Konflikte und ungewöhnliche Koalitionen hervorruft.



Obergeschoss



PATTY CHANG, 2009, 9'49'

RATHER TO POTENTIALITIES

Bevor Spielfilme synchronisiert wurden, drehte man zwischen 1928 und 1933 ganze Filme in verschiedenen Sprachen ab. Chang collagiert Sprachfassungen von SOS Eisberg (1933) auf Englisch und Deutsch sowie Die Herrin von Atlantis (1932) auf Französisch und in Englisch miteinander und stellt die gleichen Szenen gegenüber. Die Unmöglichkeit, eine Handlung visuell zweimal exakt zu reproduzieren, findet ihre akustische Entsprechung in der Überlagerung der Tonspuren, deren unterschiedliches Tempo durch die Pause der einen die jeweils andere verständlich werden lässt und dann wieder in ein Stimmgewirr übergeht.



Ferhat Özgür inszeniert ein Treffen seiner Mutter, einer traditionell gekleideten Frau, und ihrer Nachbarin, einer modern gekleideten Frau. In dem in der Ästhetik von türkischen Soap Operas gedrehten Video unterhalten die beiden Frauen sich über alltägliche Themen wie Familie, Freunde und Kleidung. Sie beginnen ihre Kleidung zu tauschen. Kulturell aufgeladene Symbole wie das Kopftuch werden thematisiert und durch den Humor der beiden zugleich ihrer Bedeutung enthoben. Die immerwährende Möglichkeit zur Veränderung schwingt dabei mit.



VIBEKE TANDBERG, 2014, 19'42"

MUMBLE

Tandberg kombiniert Bildmaterial von Spielfilmen mit einer editierten Version ihres Gedichts "Mumbles", das im Original 145 Seiten lang ist und sich mit der Verortung des eigenen Körpers beschäftigt. Die auditive Suche nach Verortung tritt in den Dialog mit den Bildern, bei dem Personen, Landschaften und Aufnahmen von Räumen zu sehen sind. Das Werk spielt mit der Erwartung des Betrachters, dass etwas passiert, doch die Erzählung bleibt in sich fragmentarisch und ohne Fortschritt.

